



Abend-

Zeitung.

149.

Freitag, am 22. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Am Rheine bei Oberwesel.

Horch, es schallet an den Felsen,
Lauter jetzt und wieder mild,
Glockenklang daher, durchzittert
Geisterhaft der Landschaft Bild.

Friedlich tönen diese Klänge
Auf des Rheines Fluthen hin,
Tragen auf zum Abendhimmel
Ahnungsvoll des Wand'rers Sinn.

Röth'her malen sich die Wolken,
Wiederscheinend in der Fluth;
Durch die hohen Kirchenfenster
Gold'ne flimmt die Abendgluth;

Zittert hier auf Schönberg's *) Trümmern,
Dort auf Rinef's **) Moosgestein,
Wirft in Rheines grüne Wellen,
Einen purpurrothen Schein.

Und die sieben Jungfrau'n †) tauchen
Sittig aus der Fluth hervor;
Lieder von versunk'nem Glücke
Tönen in des Lauschers Ohr.

*) Burgruine über Oberwesel.

**) Ruine auf dem rechten Rheinufer nach St. Goarshausen zu.

†) Sieben Felsenspitzen im Rhein unterhalb Oberwesel.

Schau' hinauf, mein Aug', hinunter:
Felsen hoch und Fluthen tief,
Zauberklang in Luft und Wellen,
Wie's in frühem Traum mich rief.

Alte Mähr von schönen Frauen
Edlen Rittern und Turnei
Flüstert in bekannten Weisen,
Tönet her vom Lurlei. *)

Rauschet nur, ihr grünen Wellen,
Von dem Abendroth gefärbt,
Bis im wilden Meeresbrausen
Ihr mit euern Liedern sterbt.

„Sänger!“ — flüstert ihr dagegen —
„Dir und uns ward gleiches Loos,
Deine Tag' und Deine Lieder,
Sie verschlingt der Zeiten Schooß!“

Klänge mögen wohl verrauschen;
Doch was tief zum Herzen spricht,
Wie Vergangenheit und Zukunft —
Lieder — nein, sie sterben nicht!

Ernst Richter.

Der schwarze Kopf.

(Fortsetzung.)

Le Sage kam sehr verstimmt nach Hause. Lucan selbst vermochte seine Stirn diesmal nicht zu erhei-

*) Der Lurleiberg, sonderbar gespalteeter Felsen auf dem rechten Rheinufer, mit einem schönen Echo und bekannt durch Volksagen.